

Imbuden dürfen die Bayern 07 Nürnberg nationalen Dr. Schütz ben glänzend dirigiert. Unsere Meinung ist: t, Schwaben Stuttgart

Imbuden.

Imbuden, 24. Juni.

die Tennis-Spielerklasse ichtet die Felber mehr. n der Geleiten: Mitic. met-Schweiz in einem 1,5, 6,2 ausgelastet. t, und die gutbelegten. Von den ersten Spie- von Hilbe Sperling in die Austrainerin Coyne

afano 6:3, 7:5, 6:3, 6:3;

— Bull-Duncan 6:3, haus-Sawhney 6:3, 6:3,

überlegen.

tertschaften in Wimble- n deutschen Sieg durch ara, das sich gegen die Sagen erfolgreich durch- brückte viele Schwächen n sich durch einen 6:0, qualifizierten.

bestiegt.

eiten Kunde des Män- zusammen mit dem udge-Wato, das starke atürlich nicht anzukom- elend 6:0, 6:1, 6:0. — hlyteg 6:2, 8:6, 6:1 über lug die Amerikanerin

innen.

n am 22. Juni.

2. Grastlich, 3. Nord-

, Gamsbod. Foto 82,

Gabelweiche, 3. West-

almatia, Gelta, Quide-

392.

e), 2. Gifad, 3. Cham-

5, Pl. 14, 15, EW 58.

3), 2. Per alperum, 3.

31, Pl. 19, 18, EW 90.

2. Vansnucht, 3.

ter, Peleponnes, Mai-

13, 24, EW: 88.

2. Galleria Brera, 3.

10, Gräfin Mariza,

15, 20, EW: 176.

2. Demofelle, 3. Comä-

20, Foto Sieg 26, Plaj

Fortunata, 3. Sobno,

Peter, Vene, Glücks-

ag 96, Plaj 25, 24, 28,

slagen.

wert, 2. Sagenfeld —

Perstak — Castropo-

6. Reditta — Ledin-

3. Tintoretto — Sonn-

feld u. Umbenhauer.

1938 wird der Dort-

Seinen Platz in der

denfalls Seidel ein-

ist. Dafür wird der

bsahrt vom 1. bis 7.

öln

29. Juni

n Bauern.

Rheinische Landes-

besorchester unter Hr.

abstalt.

die Arbeitskameraden

zur Frühlingspaule.

Städt. unter Ober-

von Union Stram-

von vom Stein. Per-

(Kandner), Friedrich

Der Hofmeister (Paul

mer Fischl — Marti-

bsunforchester unter

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang

Postverlagssort: Bocholt.
Postverlagssort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einchl. 0,58 Rm. Postgebühren, zusätzlich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammel-Preis für sämtliche Zeno-Zeitungen 6,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realakademie 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsperloer Straße 55 (L. Horad), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwannestraße 2 (H. Unland), Sachlenstraße 69 (S. Ratote), Gneisenaustraße 35 (S. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Joves).

Nummer 171

Sonntag, den 26. Juni 1938

Jahrgang 1938

Das Gautreffen 1938.

Eine stolze Arbeits- und Leistungsschau.

Gauleiter Dr. Meyer in seinem großen Rechenschaftsbericht:

„Der Gau Westfalen-Nord ist heute eine machtvolle und unentbehrliche Kraftzentrale. Er kann mit Stolz auf seine Leistungen und die Ergebnisse seiner Arbeit blicken. Ich glaube, daß er vor den Augen des Führers bestehen kann.“



Aus Kränzen jungen Tannengrüns, umgeben von der überreichen Pracht zahlloser Hakenkreuzfahnen, grüßt den Besucher das Gautreffen die Grubenlampe, das Symbol der Stadt der tausend Feuer.

b. Gessentischen, 2. Juni

Am Samstag vormittag fand das Gautreffen mit dem großen und umfassenden Rechenschaftsbericht des Gauleiters seine Fortsetzung. Leistung und Arbeit des Gauers wurden uns allen plastisch und erschöpfend vor Augen gestellt, eine stolze Arbeits- und Leistungsschau, auf die der Gau dank der Tatkraft seines Gauleiters und aller seiner Helfer und Selbsttätigen mit freudiger Genugung zurückblicken darf. Der politische Kern seiner Ausführungen gipfelte in der für uns alle richtungsweisen Idee, „daß der Nationalsozialismus eine treibende Kraft ist zur Verwirklichung des Germanischen Reiches Deutscher Nation, eines Reiches der Ehre, der Freiheit und des Glüdes der Deutschen.“

Die Rede des Gauleiters

hat folgenden Wortlaut:

Reichsleiter, hochverehrte Gäste,
Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Seit dem letzten Gautreffen am 25./27. Juni 1937 hat unter Führung Adolf Hitlers das nationalsozialistische Deutschland auf allen Gebieten der Politik weiter seinen wunderbaren glücklichen Aufstieg fortgesetzt.

Hat der Gau Westfalen-Nord das Seine dazu beigetragen? Hat er seine Pflicht getan? Können wir vor dem Führer bestehen? Ueber diese Fragen wollen wir uns heute Rechenschaft ablegen.

Das größte Ereignis der deutschen Geschichte im Berichtsjahr 1937/38 ist die Schaffung Großdeutschlands durch den Führer gewesen. Noch erleben wir in Gedanken den Einmarsch der deutschen Truppen, an der Spitze seiner Soldaten der Führer, der ohne Rücksicht auf seine Person, kaum geküht, Städte und Gebiete durchfuhr, in denen Hunderttausende von Juden und Anhängern der roten Internationale die ernste Gefahr bedeuteten.

In diesen Stunden und Tagen haben wir Deutschen wieder tief empfunden, wie eine gütige Vorlesung und Alimacht den Führer umgibt, haben erneut erfahren können,

daß der Führer der Entschlossenheit der Entschlossenheit und der Kühnheit der Kühnheit war. Wieder stand Adolf Hitler leuchtend und groß als Vorbild vor unseren Augen.

Am Einmarsch war die Gaupropagandaabteilung mit drei Gauflurwagen aktiv beteiligt. In dem darauf folgenden

Wahlkampf

hatte ich das Glück, in sechs Großkundgebungen in ehemaligen schwarzen und roten Hochburgen Niederösterreichs erfolgreich zu wirken. Zur Durchführung des Wahlkampfes in Österreich und zur Reorganisation der ehemaligen illegalen Partei wurden vom Gau die Kreisleiter Meiring, Ulanowski und Meyer abkommandiert. Zwei von diesen Kreisleitern befinden sich zu St. noch in Österreich. Der Gau ist stolz darauf, an den historischen Ereignissen in Österreich beteiligt gewesen zu sein.

Für die Volksabstimmung am 10. April dieses Jahres wurden dann in der Zeit vom 25. 8. bis 8. 4. im Gau insgesamt 3430 Wahlveranstaltungen einschließlich 1214 Betriebsveranstaltungen durchgeführt. Die Organisation der Partei funktioniert gut.

In einmütiger Geflossenheit hat die Bevölkerung im Gau Westfalen-Nord der Weibereineigung Österreichs mit dem Reich, der Schaffung des Großdeutschen Reiches, dem Führer durch ihre Treue zugestimmt.

Es hat auch Mein-Sager gegeben. Wir können diese Menschen nicht verstehen. Diese Mein-Sager müssen nun sehen, wie sie vor ihrem Gewissen, vor ihrem deutschen Vaterland und vor ihrem Herrgott ihre Handlung rechtfertigen können. Ich lade ausdrücklich vor ihrem Herrgott, denn ich bin tief davon überzeugt, daß es im Willen der göttlichen Allmacht lag, daß das so gequälte und hoffnungslos darniederliegende Österreich durch Adolf Hitler von dem fluchwürdigen Schuldnig-System erlöst und befreit wurde.

Wer diesmal „Nein“ sagte, hat sich am deutschen Volk und dem göttlichen Willen veründigt. Er mag nun durch doppelte Pflichtenverletzung und Arbeit für das deutsche Volk seine Schuld wieder tilgen.

Am Freitagabend wollen wir weiter ehrlich und zäh eingehen, um auch Sie zu Deutschland und zum Führer zu führen. Das ist ja die große und schöne Aufgabe der Bewegung. Nationalistische Staatsfeinde aber, die müssen raus aus Deutschland. Wenn es in Deutschland nicht paßt, der mag sich mit Juden und Emigranten eine andere Heimat suchen. Der mag nach Moskau oder auch nach Prag gehen. Von den Hohensträgern erwarte ich, daß das Wahlergebnis der politischen Arbeit für die kommende Zeit zugrunde gelegt wird, und daß die erforderlichen personellen, organisatorischen und propagandistischen Konsequenzen gezogen und Maßnahmen getroffen werden. Grundlag muß sein: um die Mein-Sager-Zentren kümmert sich die Partei im laufenden Kampfsjahr am meisten. Bei der nächsten Wahl muß das Bild da anders aussehen. Ich beauftrage hiermit den Gaubereichsleiter Parteigenossen Kossol, in Verbin-

dung mit den Hohensträgern und Gaubereichsleitern, diese Aktion zu beobachten, durchzuführen und mir laufend Bericht zu erstatten.

Partei und Wehrmacht sind kameradschaftsverbunden.

In Österreich hat die Partei zum ersten Male gelämpft. Es waren die Waffenträger der Nation, die das Land unter dem Schutz des deutschen Schwertes stellten. Mit der Wehrmacht marschierten gleichzeitig die Propagandisten der Bewegung in Österreich ein. Und als das Land Österreich unter dem Schutz des deutschen Schwertes stand, da waren es die politischen Soldaten, die in einem einzigartigen Wahlkampf fast hundertprozentig das österreichische Volk zum Führer und Großdeutsches führten. Zum ersten Male waren so die politischen Soldaten und die Waffenträger des Führers kampferbunden in einer großen historischen nationalen Aufgabe eingesetzt. Das wird das kameradschaftliche Verhältnis zwischen Partei und Wehrmacht weiter festigen und vertiefen.

Es ist bei dieser Gelegenheit mir ein herzliches Danke, dankbar zum Ausdruck zu bringen, daß das Verhältnis zwischen Wehrmacht und Partei im Gau Westfalen-Nord auch im Berichtsjahre gut gewesen ist. Die gegenseitige Achtung ist weiterhin geblieben. Die Uebergangung von der Lebensnotwendigkeit sowohl der Wehrmacht als auch der Partei für die Nation ist weiter gewachsen. Das gute kameradschaftliche Verhältnis wurde bei vielen Gelegenheiten unter Beweis gestellt.

Es ist am Gau Westfalen-Nord schon eine Selbstverständlichkeit, daß wechselseitig an den Veranstaltungen teilgenommen wird. Ich mache es allen politischen Leitern hiermit erneut zur Pflicht und lege es den Führern aller Gliederungen und Organisationen ans Herz, keine Gelegenheit zum Gedankenaustausch und

zur Festigung des kameradschaftlichen Verhältnisses vorbegehen zu lassen. Wir sind glücklich, auch beim diesjährigen Gautreffen zahlreiche Ehrengäste der Wehrmacht unter uns zu haben. Besonders herzlich aber danken wir dafür, daß auch in diesem Jahre wieder wie im vorigen Jahre Schulter an Schulter mit uns Truppenenteile des Heeres durch die Straßen Gessentischens marschieren werden, und daß die Luftwaffe durch Einheiten in der Luft unseren Marsch ebenfalls begleitet wird. Dafür spreche ich den Herren Kommandierenden Generälen meinen herzlichsten Dank aus.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Wehrmacht und Partei werden immer wieder auftreten können. Wir wollen uns vornehmen, solche Meinungsverschiedenheiten wie bisher immer in ritterlicher und sachlicher Weise zu klären. Das kameradschaftliche und persönliche Verhältnis braucht darunter keineswegs zu leiden. Die Partei wird auch weiterhin das größte Verständnis für die Belange der Wehrmacht haben und sich entscheidend dafür einsetzen, daß die Nation zu Wehrkraft und Heroismus erzogen wird.

Partei und Staat sind eins.

Neben der Wehrmacht möchte ich besonders auch die Vertreter des Reiches, des Staates und der Gemeinden an ihrer Spitze den Herrn Oberpräsidenten begrüßen.

Die Zusammenarbeit zwischen Partei und Staat

war auch im Berichtsjahre im großen und ganzen geblieben loyal und gut. Je enger diese Zusammenarbeit in den Regierungsbezirken, Kreisen und Gemeinden war, um so größer war auch der Erfolg. Wo die Kräfte in unfruchtbarem Streit und Kompetenzfragen verbrannt wurden, da ließ der Erfolg zu wünschen übrig. Das letztere aber ist Gotteslob nicht oft der Fall gewesen. Das gegenseitige Verständnis, die Achtung vor den beiderseitigen Aufgaben ist gewachsen. Das Bewußtsein, daß Partei und Staat eins sein müssen, um die vielen und großen Aufgaben lösen zu können, hat offensichtlich zugenommen.

Der wirtschaftliche Aufstieg des Gauers.

Die Freiheit und Sicherheit der Nation ist erst dann gewährleistet, wenn Deutschland neben einer starken Wehr auch in der Frage der Rohstoffe und der Ernährung gesichert ist, das heißt, wenn es wirtschaftlich gesehen, unabhängig und jeder Lage gewachsen ist. Der Vierjahresplan Hermann Görings soll diese wirtschaftliche Unabhängigkeit herbeiführen.

Was hat der Gau Westfalen-Nord im Rahmen des Vierjahresplanes geleistet? Hat er auch da seine Pflicht getan?

Wir im Gau Westfalen-Nord haben besonders freudig die Forderung, die im zweiten Vierjahresplan ihren Ausdruck findet, aufgenommen. Haben wir doch auch eigener Anschauung kennen gelernt, was Unfreiheit der Wirtschaft, das Abhängigkeit von den Rohstoffen fremder Volkswirtschaften bedeutet! Verhältnismäßig waren in den letzten Jahren gehäufte amerikanischer Baumwollarbeiter infolge Fehlschlag amerikanischer Baumwollanbau in ihrer Lebenshaltung und Lebensversicherung bedroht. Die Vorenthaltung von textilen Rohstoffen bei gleichzeitig außerordentlich großen internationalen Vorräten sollte das angebotene Deutschland wirtschaftlich in die Knie zwingen. Jahrelang standen Männer und Frauen unserer

Textilindustrie

in vorderster Front im Kampf um unsere wirtschaftliche und damit auch politische Selbstbehauptung.

Trotz vieler persönlicher Opfer haben Sie, unterstützt durch die Bewegung, die Front gehalten. In ihrem Abwehrwillen sind die Absichten der internationalen Baumwolljuden gescheitert. Wir danken allen den vielen unbekannten Arbeitskameraden. Diese Jahre waren für uns nachhaltige Lehre und Erkenntnis. Aus ihnen erwuchs der zweite Vierjahresplan, der in deutschen Fabriken die uns von der Natur vorenthaltenen Rohstoffe der Welt darbieten will. Schon verfügen wir in unserer Textilindustrie seine Wirkung. Die textile Rohstoffversorgung hat ihre einstige Problematik verloren. Die Angst vor dem Mangel gehört der Vergangenheit an. Der wirtschaftliche Textilarbeiter ist durch die deutsche Zellulose in der Grundlage seiner Beschäftigung gesichert. Sein in den vergangenen Jahren Deutschland gebrachtes Opfer wird ihm heute wieder durch Deutschland entgolten, indem es ihn zum ersten Knieknicker des Vierjahresplanes machte.

Der Gau Westfalen-Nord ist aber nicht nur Empfänger, sondern auch in reichem Maße Gebender im Vierjahresplan, ist er doch reich gesegnet mit Kohle, dem unentbehrlichen Ausgangsstoff für die Synthese einer Fülle neuer deutscher Rohstoffe. Gewaltige Industriewerke und ein großes Buntanwert — Wahrzeichen eines neuen technischen Zeitalters — sind im hiesigen Bergbaubereich bereits im Betrieb oder im Bau. Ein wesentlicher Teil der kommenden deutschen

Treibstoff- und Gummierzeugung

wird in unseren Anlagen entstehen. Wenn dereinst der Volkswagen durch deutsche Güte läuft, dann kann nicht vergessen werden, daß auch wir ihm unseren Arbeitsbeitrag geleistet haben, genau so wie wir ihn leisteten für die Schiffsfahrer, die Luftwaffe und die motorisierten



Aus jubelnden Kinderherzen schlug dem Gauleiter, überall wo er sich zeigte, die dankbare Liebe einer ganzen Bergarbeiterstadt entgegen. Die Zahl derer, die ihrem Gauleiter freudig die Hand zum Gruß reichen Aufnahmen: (2) [22] Ochsenknecht.

nerten Kampfmittel, die unsere Grenze und unsere friedliche Arbeit schützen.

Die gewaltigen Vierjahresplanfabriken mit ihren verschiedenartigen Nebengewinnungsanlagen haben Tausenden von Männern direkt oder indirekt Arbeit und Brot gegeben und die letzte Arbeitslosigkeit beseitigt.

Die in der Vergangenheit so nachteilig empfundene extreme wirtschaftliche und soziale Einsamkeit unseres Bergbaubereiches erscheint erheblich gemildert.

Der Rohlebedarf

Der neuen Werke trägt in Zukunft in angemessenem Umfang der Stabilität der Beschäftigung unserer Arbeiter bei. Aber auch in anderen Teilen meines Gebietes ist wertvolle Aufbaubarbeit im Zeichen der Erringung unserer wirtschaftlichen Freiheit geleistet worden. So erhöht sich im Winterbestand von Monat zu Monat

Die Förderung der Eisenerze

aus ergiebigen Lagern. In wenigen Jahren wird Westfalen rund 3 Millionen Tonnen Eisenerze jährlich der deutschen Eisen- und Stahlherstellung zuführen. Die von mir 1937 ins Leben gerufene Studiengesellschaft zur Erforschung des Bodens im Gau Westfalen-Nord hat entgegen aller Skepsis und Bedenken auch fachmännischer Kreise eine Reihe absolut abbaufähiger Lager von Eisen, Mangan und Zink sowie Strotianit festgestellt. Wir können so, was Beschäftigungsmöglichkeit unserer Menschen im Westfalen-Nord anbelangt, mit ruhiger Zuversicht in die Zukunft sehen.

Unter Gau, der einst in wirtschaftlicher Hinsicht zu den gefährdetsten und schwierigsten gelagerten Teilen Deutschlands gehörte, ist heute zu einer machtvollen und unentbehrlichen Kraftzentrale durch den Vierjahresplan für Deutschland erhoben worden. Versuchen wir dabei nicht, daß dieses Wunder allein der politischen Führung Adolf Hitlers zu verdanken ist.

War früher der Arbeiter ein Spielball im Auf und Ab einer Konjunktur, so findet er heute seine Sicherheit in einer Wirtschaft, die politisch geführt wird und nur ausgerichtet ist nach den Lebensbedürfnissen unseres Volkes.

Schwierig wird in beschränktem deutschen Raum immer

Die Sicherstellung der Ernährung

sein. Auch wenn vom deutschen Bauernum das menschenmögliche geleistet wird.

Die Partei Garant nationalsozialistischer Erziehung.

Es ist für die Nation lebenswichtig, durch Wehr und Waffen gesichert zu sein. Es ist lebenswichtig, wirtschaftlich gesichert zu sein. Die größte und härteste Sicherung für die Nation ist aber ein Volk, das bereit ist, in einer unzertrennbaren Gemeinschaft Träger der nationalsozialistischen Staats-, Wirtschafts- und Kulturpolitik zu sein, ein Volk, das sich zum Nationalsozialismus bekennt und in der nationalsozialistischen Weltanschauung fest verankert ist.

Es ist die Aufgabe der Partei, dafür zu sorgen und dafür zu kämpfen, daß das deutsche Volk zum Nationalsozialismus erzogen und in dieser Weltanschauung fest verankert wird. Voraussetzung für die Erreichung dieses Zweckes ist, daß die Partei aber selbst durchaus nationalsozialistisch gesichert ist. Das kann nur durch Erziehung und gründliche Schulung erreicht werden. Verantwortlich dafür ist neben dem Führertrupp der Partei im Gau vorzüglich

das Gau Schulungsamt.

Was hat es im Berichtsjahr geleistet? Auf der Gau Schulungsburg Schloß Nordkirchen, als der obersten und abschließenden weltanschaulichen Erziehungshöhe des Gaues, fanden vom 1. Mai 1937 bis 1. Mai 1938 15 Lehrgänge mit 765 Teilnehmern statt. Auf der Gau Schulungsburg sollen vor allem die Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter ausgebildet werden. So wurden im Berichtsjahr 133 Ortsgruppen- resp. Stützpunktleiter und 70 Kreisamtsleiter ausgebildet. Ich muß mit Bedauern feststellen, daß noch nicht alle Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter durch die Gau Schulungsburg gegangen sind. Es haben von 685 Ortsgruppen- resp. Stützpunktleitern 442 und von 450 Kreisamtsleitern erst 186 die Gau Schulungsburg besucht. Ich bitte die Kreisleiter, dafür Sorge zu tragen zu wollen und es durchzusetzen, daß im laufenden Jahre alle ihre Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter an den Kursen der Gau Schulungsburg teilnehmen. Ich werde in Zukunft keinen Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter mehr beschäftigen können, der nicht dieser Verpflichtung nachgekommen ist. Ich weiß, daß oft die Berufsleistung und Weiterbeschäftigung des Gehobten resp. Lohnes Schwierigkeiten macht. Ich bitte aber die Betriebsführer und Vorgesetzten in Anbetracht der Bedeutung der Parteischulung den Urlaub zu genehmigen und für die Dauer des Lehrganges Gehalt und Lohn weiterzahlen. Wenn Schwierigkeiten entstehen, bitte ich die Hohensträger in Verbindung mit dem Gauwirtschaftsberater und dem Gauobmann der DAF mit den zuständigen Stellen zu verhandeln.

Die Propagandawaffe der Partei

lein. Dieses Instrument muß, wie es auch der politische Einsatz im letzten großen Kampfe zeigte, jederzeit für den Führer verfügbar sein. Im Gau Westfalen-Nord stand die aktive Propaganda unter dem Kennzeichen erhöhter Verlässlichkeit und Verlässlichkeit und vermehrten Rednerleistungen. Neben politischen Problemen allgemeiner Art, neben der Werbung für das NS-Wort wurde in diesem Jahr noch mehr als bislang der Vierjahresplan in den Vordergrund gerückt unter selbstverständlicher Aufklärung und weitestgehender Berücksichtigung der Fragen der Gebrauchslernung. Weiter brachte es der Lauf der Ereignisse mit sich, daß diesmal Fragen und Entwicklungen der Außenpolitik einen Großteil der Veranlassungen ausmachte. Zu einem außergewöhnlichen propagandistischen Erfolg gelangte sich die einwöchige Großverammlungswelle in der Zeit vom 23. bis 29. Januar 1938, die unter dem Motto „1000 Veranlassungen im Gau Westfalen-Nord“ lief. Es wurden mit 45 Rednerinnen und unter Einlage familiärer Gau- und Kreisredner in dieser einen Woche 943 Veranlassungen durchgeführt und somit jede Ortsgruppe und jeder Stützpunkt erfüllt, wobei die Veranlassungssätze sämtlich überfüllt waren. Rund 3 Millionen Veranlassungsteilnehmer wurden gezählt.

Zu Unterstützung der aktiven Propaganda wurde die Bildhülle weiter ausgebaut und dadurch ein regelmäßiger Einsatz von politischen und kulturpolitischen Bildhüllen ermöglicht. Auch die Schabensvermittlung fand unter dem Zeichen erhöhter Aufklärungsarbeit. So wurde u. a. eine große Aufklärungsaktion zur Verhütung von Waldbränden durchgeführt mit rund 400 Waldbrandbekämpfungsbildern und 2500 Wörtern mit Filmvorführungen. Weitere Arbeitsgebiete dieses Wunders und Aufklärungskampfes sind: die Schabensvermittlung, Ver-

Besonders zu leiden unter dem bereits mehrfach erwähnten Arbeitskräftemangel hatte die Landrau, so daß die Befürchtung besteht, daß die Bäuerinnen den nunmehr an sie gestellten Anforderungen gelauntheitlich nicht mehr nachkommen können. Daher sind alle sich bietenden Gelegenheiten benutzt worden, um den Frauen Arbeitserleichterung zu verschaffen. Mit großer Freude haben unsere Bauern die Einrichtung von Landdienstlagern begrüßt, da diese Mädel den Frauen eine große Hilfe bedeuten; denn sie arbeiten den ganzen Tag bei den Bauern.

Darf des Erfolges der NS-Frauenkraft konnte auch eine bedeutend größere Zahl hauswirtschaftlicher Anlern-Mädeln in diesem Jahre auf dem Lande untergebracht werden. Die ländliche Hausarbeitslehre, wie sie in diesem Jahre zum ersten Male durchgeführt wird, hat sich in einzelnen Kreisen schon gut eingebürgert. Eine große Hilfe und Entlastung brachten den Bauern die Entleerungsgärten, die in diesem Jahre in stärkerem Maße eingerichtet wurden. Eine starke Entlastung brachte auch der weibliche Arbeitsdienst. Durch die Verordnung des Reichsarbeitsführers dürfen in Zukunft in Städten mit über 100.000 Einwohnern Lager für den weiblichen Arbeitsdienst nicht mehr errichtet werden. Dieses bedeutet, daß neue Lager nur noch auf dem Lande eingerichtet werden können. Die Lager haben dann die Aufgabe, die Bauern zu entlasten. Der Einsatz von Arbeitskräften muß da erfolgen, wo kinderreiche Mütter ihrem Tagewerk nicht mehr nachkommen können oder dort, wo die Mutter vor oder nach der Geburt schonungsbedürftig ist oder wo Krankheit sie hindert. Im Gaugebiet bestehen zur Zeit 28 weibliche Arbeitsdienstlager auf dem Lande, mit einer Befähigung von rund 1000 Arbeitsmädchen. Zu hoffen ist, daß das vor kurzem eingeführte Pflichtjahr für die weibliche Jugend den Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande etwas ausgleichen wird.

Unsere westfälischen Bauern haben in der Erzeugungsschlacht ihre Pflicht getan, das wollen wir heute dankbar anerkennen. Das westfälische Bauernum hat auch im vergangenen Winterhilfsjahr seinen Mann gestanden. Das Gesamtverdienstvermögen beträgt wertmäßig 1.320.000 Reichsmark. Wenn man berücksichtigt, daß im Gaugebiet während der Wintermonate die Maul- und Kleinfleckseuche herrschte, was sich für die Lage des Bauern sehr ungünstig auswirkte, so muß dieses Ergebnis beachtet und hervorgehoben werden.

Das Bauernum des Gaues Westfalen-Nord, das solche große Leistungen auf sich nimmt, stellt sich damit treu hinter den Führer.

Die Schulungsarbeit ist aus der Partei gar nicht wegzudenken. Und ich bitte alle Hohensträger, auf die Durchführung dieser Arbeit, vor allen Dingen auch der Ortsgruppenarbeit, den allergrößten Wert zu legen. Wenn die Partei ihre Aufgabe erfüllen soll, muß ihre Organisation schlagkräftig und elastisch sein. Niemals darf sie erstarren. Der Gau Westfalen-Nord hat zum Zwecke der Erhaltung der Partei im Berichtsjahr eine Überprüfung und

Überholung der Organisation

vorgenommen. Es wurden die bisher bestehenden 30 politischen Kreise durch Zusammenlegung von Stadt- und Landkreisen, durch Vereinigung kleinerer Landkreise und durch Schaffung eines großen Industriegebietes auf 19 verringert. Das Ziel dabei war, eine starke politische Kreise zu schaffen. Es ist ohne Zweifel erreicht.

Die Zusammenlegung der Kreise gab die Möglichkeit, die Kreisleitungen mit hauptamtlichen Kräften zu besetzen und besser zu etablieren. Es ist schon heute festzustellen, daß in einigen zusammengelegten Kreisen durch die hauptamtlichen Kräfte eine starke Affinierung der politischen Leiter in den Ortsgruppen möglich wurde. Sämtliche politischen Leiter, die infolge der Zusammenlegung auscheiden mußten, haben ehrenvolle Ämter in Staat, Partei und Gemeinde erhalten. Es ist mir ein herziges Bedürfnis, diesen bewährten Parteigenossen auch an dieser Stelle noch einmal für ihre Verdienste um die Partei zu danken. Wesentlich war aber nicht nur die Zusammenlegung der 30 Kreise auf 19 Kreise, es mußte auch die organisatorische Angleichung der Gliederungen und Formationen durchgeführt werden. Das ist im großen und ganzen gelungen, soweit es sich um die Kreisgrenzen handelte. Eine Angleichung wird weiter bis zu den Ortsgruppen herunter angetrebt.

Die Partei muß auch zahlenmäßig in der Lage sein, allen Anforderungen und Aufgaben gerecht zu werden. Das war sie bisher nicht. Der Gau Westfalen-Nord hatte als einer der jüngsten Gaue am 30. März 1937 einen Mitgliederbestand von nur rund 73.000 Parteigenossen und Parteigenossinnen. Es fand in der Zeit von April 1937 bis Dezember 1937 75.341 Volksgenossen und -genossinnen aufgenommen worden, so daß der Mitgliederbestand am 30. März 1938 148.470 betragen hat. Der Mitgliederbestand ist somit um 103 Prozent erhöht worden. An der Einwohnervahl gerechnet, beträgt jetzt der Mitgliederbestand 5,41 Prozent. Zur Durchführung der vielseitigen und großen Aufgaben der Partei wird der Mitgliederbestand der Partei weiter erhöht werden müssen. Ich bitte die Hohensträger der Partei, schon jetzt diese Notwendigkeit in Rechnung zu stellen.

Scharf und schneidig muß

Lehrerziehung und Unfallverhütung in den Betrieben, Warnung vor Kurfahrdern, Krebs- und Lungenbalken, Aufführungsaktion „Gelunde Jähne“ und eine selbstbewusste Werbung für den vollen und wirtschaftlichen Salzbergwerksverbrauch. Presse, Film und Schule wurden hierbei mit Nachdruck einbezogen.

Der vom Gau Westfalen-Nord durchgeführten Wanderausstellung „Volk und Reich“ ist ein großer Erfolg zu gebieten. Im November wurde eine weitere Wanderausstellung ins Leben gerufen, nämlich die Ausstellung „Deutsches Schaffen“, die neue Werkstoffe zur Schau stellt und in bisher 21 Orten rund 115.000 Besucher erfasst hat. Diese Ausstellung ist in Deutschland einmalig und wird nur im Gau Westfalen-Nord durchgeführt. Die Leistungen der Gau Filmstelle haben einen gewaltigen Aufschwung genommen, der aus den nachstehenden Zahlen deutlich wird. Es wurden von Mai 1937 bis April 1938 zusammen 4633 Filmvorführungen veranstaltet, die insgesamt 1.380.272 Besucher zählten. Es rollten dabei 142.920 Meter Film vor den Augen der Betrachter ab. 16 Tonfilmwagen sind ständig unterwegs, und es ist geplant, im Jahre 1938 den Tonfilmwagenpark auf 20 zu erhöhen. Auf diese Weise hat sich die Bildung des Gaues. Infolge der starken Zusammenlegung aller Organisationen, Verbände und Vereine war es möglich, auch hier eine einheitlich ausgerichtete Propagandaaufbauarbeit zu leisten. Besonders bei der von der Gaupropagandaleitung aufgegebenen Fahnenbekämpfungsaufstellung wurden die Organisationen bis zu dem kleinsten Verein einbezogen mit dem Erfolg, daß trotz der Verknappung der Fahnenstoffe infolge Befreiung für Deutschland rund 100.000 Fahnen mehr im Gaugebiet zum Ausbrennen gebracht werden konnten. Es ist geplant, zum Erntedankfest eine große Aktion nur auf dem Lande durchzuführen mit

dem Ziele: Kein westfälischer Bauernhof ohne Fahnenkranz; denn die westfälischen Bauern sind nicht schlechtere Nationalsozialisten als Arbeiter und Bürger.

Dem Rundfunk, der in den Jahren der Machtübernahme immer mehr zu einem allumfassenden Propagandainstrument ausgebildet worden ist, entziehen in den nächsten Jahren innerhalb dieses Propagandabereiches weitere große und wichtige Aufgaben. Es ist geplant, in allen größeren Städten des Reiches auf öffentlichen und verkehrreichen Plätzen Lautsprecheranlagen aufzustellen. Im Gau Westfalen-Nord ist darüber hinaus noch die Gründung eines Gemeinderundfunks vorgesehen, um auch die kleinsten Ortsgruppen zu erfassen. Der Gemeinderundfunk hat nämlich die Aufgabe, selbst die entlegenen Gemeinden mit eigenen und besonders guten öffentlichen Übertragungsanlagen auszurüsten. Die Partei stellt in den Dienst der Erziehung und Propaganda alles, nicht zuletzt auch

die Presse.

Die Aufwärtsentwicklung unserer Parteipresse im Gau hat sich im Berichtsjahr ständig fortgesetzt. Bis zur Machtübernahme hatten unsere Parteipresse eine Auflage von rund 8000 Stk., in Dezember 1933 betrug die Auflage unserer Parteipresse bereits 80.000, die Auflage der Parteipresse hat heute (mit 200.000) Exemplare täglich erreicht. Mit dieser Auflage steht der Gau Westfalen-Nord an neunter Stelle im Reich. Auf diesen Erfolg, der in erster Linie der Tatsache zu verdanken ist, daß die Parteipresse bereits bestehende Heimatblätter erworben und diese ständig weiter ausgebaut hat, kann die Partei mit Recht stolz sein. Mit dem Erreichen ist

Die Sorge für das Volk.

In Deutschland gab es bei der Machtübergabe durch den Führer viele Millionen Menschen, die sagten, wir haben kein Vaterland, das Deutschland heißt. Wir sind in Deutschland unterdrückt, unterworfen und die Internationale. Es war verständlich, daß sie das sagten, denn Deutschland war nicht ihr Vaterland, sorgte sich nicht um seine Menschen.

Es ist der Partei gelungen, diese vielen Millionen Deutschland verlorenen Menschen nach Deutschland wieder zurückzuführen, ihnen das Gefühl zu geben, Deutschland ist dein Vaterland, deine Heimat. Heimatgefühl kann der deutsche Mensch nur in anständigen Wohnungen, in einem Heim, haben. Da die Wohnungsverhältnisse in Teilen des Gaugebietes besonders grauenvoll sind, war es die Aufgabe im Gau Westfalen-Nord, auf die Lösung der Wohnungsfrage entscheidenden Wert zu legen. Was ist hier durch das Gauheimatamt geschehen?

Wesentlich ist, daß der in den Vorjahren zunächst noch geringe Einfluss des Gauheimatamtes auf das Wohnungs- und Siedlungswesen im Gau Westfalen-Nord nunmehr endgültig und in umfassendem Maße sichergestellt werden konnte. Die in Bearbeitung befindlichen Projekte des Gauheimatamtes sehen die Errichtung von 1500 Volkswohnungen, 700 Eigenheimen und 5000 Kleinliebsitzstellen mit einem Gesamtaufwand von rund 44 Millionen Reichsmark vor.

Vielen von Ihnen dürfte noch die aus dem Herzen kommende Rede des Reichsleiters Parteigenossen Dr. Ley vor den Schaffenden dieser Stadt in Erinnerung sein, in der die in Gelsenkirchen vorgeführten, aus der Vergangenheit übernommenen Verhältnisse geißelt und Abstellung verlangt. Sein Auftrag ging dahin, Entschieden zu sein zur Beseitigung der Wohnungsnot einzufallen und durchzuführen und darüber hinaus in einem langfristigen Programm Gelsenkirchen zu einem Musterort, den kulturellen Fortschritt des Nationalsozialismus voll gerecht werdenden Vorbild einer modernen deutschen Arbeiterstadt umzugestalten.

Was an baulichen, sozialen und kulturellen Sünden der Vergangenheit nur möglich und denkbar war, hier im Bergbaubereich des Gaues tritt es voll und ganz in der Verantwortung der Arbeiterbewegung. Der Arbeiter muß aber mit der uns innewohnenden Fahigkeit diese Aufgabe zu lösen wissen. Ein Arbeitsrat des Reichsheimatamtes ist seit geraumer Zeit für den Entwurf einer großartigen im Gebiet der Gelsenkirchen zu errichtenden Gelsenkirchen eingeleitet. Gelsenkirchen ist der Öffentlichkeit der vorläufige Plan erstmalig gezeigt worden.

Der Reichsleiter selbst, der mich in meinen Bemühungen bestens unterstützt, hat zu unserer großen Freude den ersten Spatenstich für das neue

die Entwicklung unserer Parteipresse keineswegs abgeschlossen und ich bitte alle Politischen Leiter, sich weiter für den Ausbau einzusetzen. Hand in Hand mit dieser äußeren Entwicklung ging die Leistungssteigerung unserer Presse. Hier spielt eine besondere Rolle die Nachrichtenbeschaffung aus der Partei. Die Arbeit eines jeden Presseamtsleiters steht unter dem einen Parole: „Die Partei ist für das Volk da, und das Volk soll wissen, was in ihr geschieht.“ Je mehr Tatsächlich der Leser von der Partei erfährt, um so größer ist sein Vertrauen zu ihr. Aus jeder Ortsgruppe gehen dem Kreisprekamt bzw. der örtlichen Parteileitung täglich Nachrichten und Kurzmeldungen zu. Das Kreisprekamt leitet wiederum täglich die wichtigsten der Kurzmeldungen dem Gauprekamt weiter. Das Gauprekamt nimmt die besten dieser Meldungen in den NS-Gaudeck der Partei-Korrespondenz des Gaues Westfalen-Nord, der an sämtliche Zeitungen des Gaues Westfalen-Nord geht, auf, und gewährleistet damit eine weitestgehende Öffentlichkeit im gesamten Gau Westfalen-Nord. Diese Kurzmeldungen geben ein anschauliches Bild von den Leistungen der Bewegung. Da der NS-Gaudeck an die gesamte Presse des Gaues geht, hat heute eine tägliche Auflage von mehr als 450.000 hat, liegt es auf der Hand, daß auch die kleinste Ortsgruppe und die kleinste Einheit der Partei durch ihre Leistungen im ganzen Gau bekannt werden und so ausgezeichnet werden kann.

Die Partei ist nicht Selbstzweck und darf es niemals werden. Die Partei ist für das Volk da. Ihr liegt nicht nur die Erziehung und Heranführung des Volkes zum Nationalsozialismus ob, sondern vor allen Dingen auch

Wohnbauviertel, das etwa 1500 Wohnungen und damit mindestens 6000 Menschen aufnehmen wird, heute morgen getan. Dieser Spatenstich soll für uns alle der Beginn einer neuen Bauperiode für Gelsenkirchen und damit das Signal für die Schaffung gesunder Wohnverhältnisse in großem Ausmaß im ganzen Gau sein.

Unter der Leitung des Herrn Professor Dr. Meißel, Stuttgart, dem ich und meinen Mitarbeitern für die bisher geleistete Arbeit herzlich danke, werden in den nächsten Jahren großzügige Pläne entstehen, die

Die Umgestaltung der Bergarbeiterstadt Gelsenkirchen

zur modernen Arbeiterstadt meines Gaugebietes zum Ziele haben.

Ich richte an die gesamte Industrie, an das Gewerbe, den Handel und an alle öffentlichen Verwaltungseinrichtungen die dringende Aufforderung, die Wünsche der Partei höchstens ideell und materiell zu unterstützen. Sonderinteressen müssen, wenn es sich um die Schaffung einer neuen Wohngemeinschaft handelt, zurücktreten. Mithilfeleistungen haben zu schweigen und sich einzuordnen der großen, auf lange Sicht gerichteten und vielen Generationen dienenden Planung.

Mein besonderer Appell geht an die Betriebsführer, unsere Bauvorhaben, die letzten Endes ja ihren, heute in vielfach völlig unzulänglichen Wohnungen nur untergeordneten Belegstellen zugute kommen, durch Bereitstellung von Arbeitsunterstützungsmitteln zu unterstützen. Man ermäge dabei nicht, daß die für das einzelne Werk jeweils sprechende Notwendigkeit für die Mitwirkung oder der sich ergebenden Vorteile, sondern besehe sich vorab das zur freudigen Mitarbeit an einer Aufgabe, die der großen Gemeinschaft dient. Jede gut untergeordnete Arbeiterfamilie in Gelsenkirchen stellt nicht nur einen Staatsbediensteten in unserem Volkswesen dar, sondern gibt auch der Industrie willige, gesunde und zufriedene Männer.

Wir haben den deutschen Raum der Arbeit wieder erschlossen. Nun gilt es, diesen deutschen Raum auch wohnlich auszugestalten. Gelsenkirchen ist der Anfang, andere Städte werden folgen. Der deutsche Arbeiter muß nicht nur in seiner Wohnung, sondern auch auf seiner Arbeitsstätte, in seinem Betrieb sich heimisch fühlen, das Gefühl haben, hier ist ein Stück Deutschland. Er muß sagen, auf meiner Arbeitsstätte bin ich nicht mehr Sklave der Maschine, ausgebeutetes Objekt der Wirtschaft, sondern geachteter Volksgenosse, wertvoller Mitarbeiter und umjogter Gefolgsmann meines Betriebsführers.

Es geht zunächst, die Betriebe im Gaugebiet so zu gestalten, daß man anfangen konnte, von

Schönheit der Arbeit

zu reden. So wurden im Gau Westfalen-Nord im Jahre 1937 425 Betriebe durch das Amt Schönheit der Arbeit mit einer Gefolgschaftszahl von 94.250 schaffenden Menschen beschickt. Die durch die Betriebsführer zur Verbesserung der Betriebe aufgewandten Kosten im Jahre 1937 betrugen 9 Millionen Reichsmark; insgesamt sind im Gau Westfalen-Nord seit 1934 bis 1937 rund 23 Millionen für die Verbesserung der Betriebe aufgewandt worden. Den Betriebsführern sei dafür herzlich gedankt.

So wichtig wie die schöne Betriebsstätte ist, wichtiger aber noch ist, daß in den Betrieben der Geist des Nationalsozialismus sich durchsetzt und daß eine wahre Arbeitserleichterung Platz greift. Auch da können wir mit Freude feststellen, daß in diesem oder jenem Betriebe plötzlich die sonst vorhandene Kühle und äußere Kälteverhüllung weicht und fast über Nacht eine Arbeitserleichterung einzieht, die sofort den ganzen Betrieb, auch wenn sich äußerlich noch nichts geändert hat, neu gestaltet. So plötzlich diese Umstellung dem Fernstehenden auch erscheinen mag, wir wissen, daß ein jahrelanges hohes Ringen, zuletzt legend ein Gemeinschaftserlebnis, den letzten entscheidenden Umschwung bringt.

Nationalsozialistischer Geist in den Betrieben ist vor allen Dingen durch zwei von Dr. Ley ins Leben gerufene Aktionen geschaffen worden

Den Leistungswettbewerb der deutschen Betriebe und den Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen.

Beiden Aktionen gemeinsam ist der Gedanke des Wettbewerbes einmal zum Zwecke einer Leistungssteigerung auf beruflichem Gebiete, das andere Mal auf sozialer politischem Gebiete im Sinne sozialer Arbeitserleichterung im einzelnen Betrieb. Beiden Aktionen gemeinsam aber auch ist der Rahmen der einzelnen Betriebe. Die Beteiligung der Betriebe, die auf freiwilliger Grundlage erfolgt, ist in ihrem Ausmaß eindrucksvoll. Kennzeichen ihrer nationalsozialistischen Einstellung

Das Ergebnis

für den Gau Westfalen-Nord lautet: Im Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen beteiligten sich 1933/34 erst 23.000 Volksgenossen, 1936/37 waren es schon 62.000 Volksgenossen, 1937/38 sind 163.023 Volksgenossen gewesen, davon gingen als Sieger hervor, 1263 Kreisreger, 183 Gaureger, 12 Kreisreger. Fünf von den Reichsregern nahmen am Tag der Nationalen Arbeit

an den Feierlichkeiten in Berlin teil und wurden in der Reichshalle vom Führer empfangen.

Am Leistungswettbewerb der deutschen Betriebe, der in diesem Jahr erstmalig durchgeführt wurde, beteiligten sich 2548 Betriebe. Davon wurden ausgezeichnet durch Anerkennungsdiplome des Gaubauamtes 88, durch Gaudeiplom für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Gesundheitsführung 10, Berufserziehung 6, Kraft durch Freude 16, des Siedlungs- und Wohnungswesens 11, durch Verleihung der Goldenen Fahne, d. h., zum nationalsozialistischen Musterbetrieb.

An zusätzlichen Aufwendungen aller im Leistungswettbewerb stehenden Betriebe im Gau Westfalen-Nord wurden geleistet:

1. Aufwendungen zur Erhaltung und Gewährleistung des sozialen Friedens 3.757.039,— Rm.
2. Leistungen zur Erhaltung der Volkstracht 1. für Ehrgründungen, 2. für Familienunterstützungen insgesamt 9.800.594,— Rm.
3. Leistungen zur Erhaltung und Steigerung der Arbeitskraft 1. für Nacharbeiternachwuchs, 2. für Schönheit der Arbeit, 3. für Volksgesundheit, 4. Kraft durch Freude insgesamt 9.139.285,— Rm.
4. Leistungen zur Steigerung der Lebenshaltung 3.321.579,— Rm.
5. für sonstige Leistungen 5.335.921,— Rm.
6. Gesamtbetrag der freiwilligen zusätzlichen Sozialaufwendungen im Rahmen des Leistungswettbewerbes 31.354.398,— Rm.

Auch für diesen Beweis sozialistischen Denkens danken wir den Betriebsführern von Herzen.

(Fortsetzung auf der 1. Beilagenseite.)

Flaggen heraus!

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Der Gau Westfalen-Nord feiert am Samstag und Sonntag in Gelsenkirchen, der Stadt der tausend Feuer, sein diesjähriges Gaufest. Es darf kein Haus an diesen Ehrentagen des Gaues Westfalen-Nord ohne Flaggenhissung sein!

gez. Schmidt,
Gaupropagandaleiter und Leiter
des Reichspropagandaamtes.



Nummer
Macht

he

In den
aus dem
dem Minde
dem Bader
Stadt der
des Gaufest
Landes ging
des Landes
schon weit
Kirchen selb
NSKK, des
ganzen Gau
der gerade
Straßen noch
zur Wirkung

Die form
Nach einem
leitung, die
zogen dann
Blagen, von
Widernbruch
und matten
Bewegung d
wurden die
die alten
Hitler-Jugend
Und dann
Seiten ein
wie früher
hülle und
geräumiger
und viel w
Bild der 50

Jubel un
Die Hauptst
am Bahnhof
dicht umfä
Gelsenkirch
der Wagen
fuhr, wollte
nehmen. So
dieser Jubel
auf neue d
wechseln h
schen Stadt
Von weitem
daß Gauleit
Kommandos
händen die
mit Reichs
zahlreichen

Symbol de
Von der h
Hintergrund
Männer und
gen und Form
jete Holze Weh
MS-Kompagnie
macht in einem

Ein Ausschnitt
marschieren
Generalappell